



DEM PARTEITAG UNSEREN FLAMMENDEN GRUSS!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

WIR

Dieses kurze Wort gehört wohl zu den ältesten in der menschlichen Sprache. Es wurde vielleicht in jenem Augenblick zum ersten Mal mit Nachdruck ausgesprochen, da unser ferner Vorfahr aufgehört hatte, ein Tier zu sein, und gestützt auf die Mitwirkung seiner Artgenossen eine gemeinsame Tat vollbrachte. Doch dieses menschlichste aller Worte gewann erst dann seinen vollen Klang, seinen tiefsten Sinn, seitdem die Partei Lenins es im Munde führt, die volkstümlichste aller Parteien, die höchste Verkörperung der Gemeinschaft aller werktätigen Menschen.

Wir beanspruchen nicht das Alleinrecht auf dieses Wort. Der indische Bauer, der von seiner winzigen Scholle eine Ernte eingebracht hat, die gerade ausreicht, um dem nackten Hunger zu entgehen, sagt bei der karglichen Mähzeit im Familienkreis: Wir haben es geschafft! Auch der japanische Fischer, mit seinen Kameraden von einem geglückten Fang in den Heimathafen zurückgekehrt, ruft schon von Bord seinen auf dem Kai wartenden Lieben zu: Wir haben Glück gehabt! Und wenn die italienischen, belgischen, französischen, englischen, amerikanischen Industriearbeiter durch einen langen und hartmühsamen Streik den Unternehmern eine Lohnerhöhung abgezwungen haben, sagen auch sie: Wir haben es durchgesetzt! Aber es gibt nur ein einziges Land auf Erden, wo zweihundertfünfzig Millionen Menschen im Chor rufen können: Wir haben unser Glück errungen! Wir wollen und werden unsere nächsten Ziele erkämpfen!

Doch behauptet unsere Erde auch noch einen anderen Menschen, nach dem die Gemeinschaft aller Menschen, und auch dort wird dieses Wort gebraucht. „Wir“, sagen die Erdmännchen Englands und Amerikas, wo sie Naturschätze der Arabischen Halbinsel und benachbarter Gebiete zu ihrem Eigentum erklären und die Werktätigen dieser Länder grausam ausbeuten. „Wir“, sagen die westdeutschen Großindustriellen und ihre ergebenen Diener mit Regierungspforteuillen, wenn sie ihre wahnsinnigen Revancheforderungen verkünden und verbrecherische Kriegshetze treiben. „Wir“, sagen die USA-Militaristen, wenn sie westdeutsche, australische, südkoreanische und sonstige Landsknechte bei der niederträchtigen Aggression gegen das freilebende vietnamesische Volk einsetzen.

„Ja, die menschliche Sprache ist Allgemeinut. Man kann leider den Mißbrauch einzelner Worte nicht unterbinden.“ Doch ist es nicht allorts hörbar, wie unser mächtiges

klangvolles WIR des der Friedensfeinde überönt!

Nicht nur die Lautstärke, die Stärke der ganzen Gesellschaft ist daran zu erkennen, mit wieviel Stimmen dieses kurze, aber entscheidende Wort ausgesprochen wird. Bedenkt man das, so überströmt einem ein erhebendes Gefühl berechtigten Stolzes. Man sieht dann mit voller Klarheit, was es bedeutet, ein Bürger des ersten Sozialistischen Staates, ein Sowjetmensch zu sein.

Wir haben das alle, verhaßte und verfaulte Zarenregime gestürzt und zum ersten Mal in der Weltgeschichte die Macht der Arbeiter und Bauern errichtet. Wir haben sie gegen die Intervention der vierzehn imperialistischen Mächte und gegen die heimliche Konterrevolution erfolgreich verteidigt. Wir haben unsere durch Welt- und Bürgerkrieg verwüstete Volkswirtschaft wiederaufgebaut, eine fortschrittliche Industrie geschaffen, Millionen dahinsiechende Bauernhöfe in eine mächtige, mit moderner Technik ausgerüstete Landwirtschaft verwandelt. Wir haben den stärksten und furchtbarsten Feind aller werktätigen Menschen, den Hitlerfaschismus, zerschlagen und erneut, das zweite Mal im Laufe von zwei Jahrzehnten unser Land von Kriegswunden geheilt und es zu einem mächtigen Industriestaat gemacht. Wir haben unsere Wissenschaft und Technik zur fortschrittlichsten in der Welt entwickelt, und das ermöglichte unseren Sowjetmenschen als den ersten in der Menschheitsgeschichte in das Weltall einzudringen.

Ja, von all dem kann jeder von uns mit vollem Recht WIR sagen. Wir alle, ohne Ausnahme, denn in unserem sozialistischen Staat schweiß sich die Leistung eines jeden mit den Leistungen aller anderen zusammen zu einer gemeinsamen gewaltigen Großtat, deren Name der Aufbau des Kommunismus ist.

Heute, am Tage der Eröffnung des XXIII. Parteitag der Leninschen Kommunistischen Partei, spürt man das mit besonderer Deutlichkeit. Denn es ist UNSERE Partei, die Partei aller Werktätigen unseres Heimatlandes, die Partei, die die besten Hoffnungen der Werktätigen der ganzen Welt verkörpert. Von jedem Wort, das auf diesem großen Forum der Kommunisten der UdSSR gesprochen, von jedem Beschluß, der dort gefaßt wird, können wir mit vollem Recht behaupten: Wir haben das mitgesprochen! Wir haben das mitbestimmt! Wir werden an der Verwirklichung der von der Partei Lenins vorgezeichneten Aufgaben mit aller Kraft mitarbeiten, weil bei uns die Partei und das Volk ein untrennbares Ganzes sind.

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DIENSTAG, 29. MÄRZ 1966

Nr. 62

PREIS 2 KOPEKEN

Neue Sterne über der Steppe

Kokschetaw. (Telefonbericht). Nachfrüste verparzeln die Pfützen des Frühlingswassers. Wie Glas zerspringt unter den Füßen die Eisecke. Eiligen Schritts geht Frida Littau zur Milchfarm. An diesem Morgen erreichte sie auf dem Weg zur Farm eine freudige Nachricht. Der Telegraph brachte die Meldung über die Verleihung des Titels eines Helden der Sozialistischen Arbeit an diese bescheidene und arbeitssame Frau.

„Für die erzielten Erfolge in der Viehzucht...“ — Wieviel Arbeit und Mühe bedeuten diese Worte! Es sind jetzt achtzehn Jahre her, seitdem Frida in der Milchfarm der landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation von Kokschetaw

zu arbeiten begann. Wieviel Milch hat sie seitdem gemolken? Es gäbe einen großen Strom, könnte man sie zusammenfassen. Im Verlaufe vieler Jahre erzielte Frida Gawrilowna Littau die höchsten Milchträge im Gebiet. Im Jahre 1950 waren es 3570 Kilo Milch von jeder der 25 Kühe und 1959 4325 Kilo.

Im Wettbewerb — Ehren des XXIII. Parteitags hat die Kommunistin Frida Littau wieder den höchsten Milchtrag im Gebiet erreicht. Sie hat mehrere Dutzend Zentner Milch über den Plan hinaus gemolken.

Die Kolleginnen und Kollegen gratulierten der Melkerin zur hohen Auszeichnung. Der stellvertretende Direktor der wissen-

schaftlichen Versuchsstation, Genosse Uibek Chasenow, sagte: „Wir sind stolz auf Sie, Frida Gawrilowna. Halten Sie auch weiterhin die Palme des Sieges unter den Viehzüchtern hoch.“

„Besten Dank, liebe Freunde!“ erwiderte die Heldin. „Ich danke unserer teuren Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die hohe Auszeichnung. Ich werde auch weiterhin alles daransetzen, um den Ruhm unserer Heimat zu vermehren.“

Zur gleichen Zeit, als die Arbeiter und Wissenschaftler der Gebietsversuchsstation die Melkerin Frida Littau zur Auszeichnung mit dem Leninorden und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ begrüßten, besichtigte ein an-

derer Held dieser Wirtschaft, nämlich der Oberschäfer Mantai Alkibajew die Rubinsterne des Kremls. Ihm haben die Kommunisten des Gebiets Kokschetaw ein großes Vertrauen erwiesen und ihn als ihren Delegierten zum XXIII. Parteitag gewählt.

Der berühmte Schäfer hat in den letzten neun Jahren den Wollertrag von 5,7 bis auf 7,1 Kilo je Schaf gebracht. Als einer der ersten hatte er die Schaffung von Großschafherden begonnen. Zusammen mit seinen Gehilfen pflegt er 2100 Schafe.

Die Landsleute schickten dem Schäfer ein Telegramm nach Moskau: „Überbringe dem Parteitag, daß die Viehzüchter Kasachstans noch höhere Leistungen erzielen werden.“

W. BORGER

Manifestation brüderlicher Solidarität

Paris (TASS). „Der XXIII. Parteitag der KPdSU ruft mit Recht in der ganzen Welt Aufmerksamkeit und Interesse hervor“, erklärte Waldeck Rochet, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs. Er vermerkte, daß die Parteitagsteilnehmer ein Fazit der in den letzten Jahren geleisteten Arbeit ziehen und die Direktiven des neuen Fünfjahresplans billigen werden.

Der Generalsekretär der KP Frankreichs sagte dann in dieser, in der „Humanität“ veröffentlichten Erklärung: man könne dessen gewiß sein, daß die Parteitagsschlüsse der ganzen Wirtschaft des Landes neue Impulse geben werden.

Waldeck Rochet stellte fest, daß die Wahrung des Weltfriedens in bedeutendem Maße von der Macht der Sowjetunion abhängt.

Immer mehr wachse das Gewicht der Sowjetunion im friedlichen Wettbewerb sowie ihre Hilfeleistung an andere sozialistische Länder und an asiatische, afrikanische und lateinamerikanische Völker, die gegen den Imperialismus, für die Erringung und die Festigung ihrer Unabhängigkeit kämpfen.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU werde eine neue Etappe in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie und in der Vorwärtsbewegung zur kommunistischen Gesellschaft einleiten.

Waldeck Rochet, der die Delegation der KP Frankreichs für den XXIII. Parteitag der KPdSU leitete, sagte weiter: „Wir folgen der Einladung des Zentralkomitees der KPdSU nach Moskau, um die volle Solidarität der französischen Kommunisten mit unserer Bruderpartei und mit allen Sowjetvölkern zu manifestieren. Wir messen dieser Solidarität, wie auch der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung im Kampf für unsere gemeinsamen Ziele — für die Demokratie, den Frieden und den Sozialismus große Bedeutung bei.“

J. FRIESEN

Herzliche Glückwünsche

Uspenko, Gebiet Pawlodar. (Telefonbericht) Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in den Dörfern des Kolchos „30 Let Kasachstana“ sowie auch in den anderen Kolchosen des Rayons die freudige Nachricht, daß dem Kolchosvorsitzenden Jakob Gehring der Ehrentitel eines Helden der Sozialistischen Arbeit verliehen wurde. Alle Arbeitskollegen, mit denen zusammen der Ausgezeichnete schon jahrelang Schulter an Schulter das neue Leben im Dorf aufbaut und die kollektive Wirtschaft bergauf führt, beglückwünschten herzlich den Kolchosvorsitzenden. Die Kolchosbauern halten mit Recht diese Auszeichnung für eine Würdigung der Arbeit eines jeden von ihnen.

Das Telefon klingelt ununterbrochen: Es kommen Glückwünsche vom Rayonparteikomitee, von der

Rayonkomsomolorganisation, von Freunden und Bekannten. Und das ist verständlich: Der Kolchos wurde unter der Leitung von Jakob Gehring zu einer Musterwirtschaft, die besonders Hervorragendes auf dem Gebiet der Viehzucht geleistet hat.

Im Vorparteitagswettbewerb erzielten die Kolchosbauern erfreuliche Ergebnisse. Sie lieferten im ersten Vierteljahr 2154 Zentner Milch, 1503 Zentner Fleisch und 91480 Eier an den Staat. Die Überholung der Traktoren wurde vorfristig abgeschlossen. Es wurden auch alle Maßnahmen getroffen, um die Frühlingsaussaattergestützung zu beschleunigen und hohe Hektarerträge zu sichern.

Der von Jakob Gehring geleitete Kolchos wird auch sein Scherflein zum neuen Fünfjahresplan beitragen.

Katharina Ortmann wurde vor zwei Jahren, als sie schon 53 Jahre alt war, Mitglied der großen Partei Lenins. Sie begehrt den XXIII. Parteitag zum ersten Mal als Kommunistin. Sie würdigt mit ihren Kolleginnen den Parteitag mit guten Leistungen. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres haben sie mehr als 39 000 Zentner Milch gemolken.

A. LOPATIN, Mitarbeiter der Rayonzeitung

Schon im ersten Jahr des Planjahrhunderts wird der Kolchos 13 500 Zentner Milch, 3800 Zentner Fleisch und 163 Zentner Wolle an den Staat liefern. Der Milchtrag steigt bis auf 2500 Kilo je Kuh. Bis zum 1. Oktober soll der Bau eines neuen schönen Kulturhauses, eines Kalber-

IN UNSERER REPUBLIK

Erfolge der Viehzüchter Kasachstans

Gewillt, dem XXIII. Parteitag einen würdigen Empfang zu bereiten, haben die Wirtschaften Kasachstans den Vierteljahrplan der Ablieferung und des Verkaufs von Fleisch vorfristig erfüllt. Bis zum 20. März lieferten sie 144,4 tausend Tonnen Fleisch (Lebendgewicht) gegenü-

ber der Planziffer von 136-tausend Tonnen.

Die Wirtschaften von zehn Gebieten der Republik haben die Planaufgaben überboten. Die Wirtschaften des Gebiets Kustanai gaben 15,5 tausend Tonnen Fleisch an den Staat ab, die der Gebiete Nordkasachstan und Semipalatinsk — je 12,3 tausend. Die Viehzüchter der Gebiete Ostkasachstan und Karaganda brachten fast das Anderthalbfache des Vierteljahrplans auf.

Die überplanmäßige Fleischablieferung geht weiter.

(KasTAG)

Tauwasser dient der Ernte

SEMIPALATINSK. Die Wirtschaften des Rayons Urdsharski, des südlichsten in der Irtyshgegend (Gebiet Semipalatinsk), begannen die Frühlingsbewässerung. Mit Hilfe zeitweiliger Dämme wird das März-Tauwasser auf die Felder geführt. Im Sowchos „Arkalinski“ sind schon Tausende Hektar Ackerland bewässert.

(KasTAG)

Fischfang des Fünfjahresplans

GURJEW. Die Fischer des nördlichen Kaspi würdigen das erste Jahr des Fünfjahresplans mit gutem Fischfang. Den Quartalsplan haben sie zum Tag der Eröffnung des XII. Parteitags Kasachstans erfüllt und verpflichteten sich dann, zum XXIII. Parteitag nicht weniger als 20 tausend Zentner Fische zu erbeuten. Dieser Plan ist vorfristig erfüllt worden. Es sind schon über tausend Zentner Sander, Karpfen, Brassen, Hausen u. a. über das Soll hinaus geliefert worden.

(KasTAG)

AUSLÄNDISCHE DELEGATIONEN ZUM PARTEITAG

Moskau. (TASS). Auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU sind Delegationen der kommunistischen Parteien Kolumbiens, Mexikos, Uruguays, Chiles, Belgiens, Jordaniens, des Irak, Ekuadors, Paraguays, sowie eine Delegation der Partei der Arbeit der Schweiz und eine Delegation der Sozialistischen Partei Nikaraguas zum ordentlichen XXIII. Parteitag der KPdSU, der am 29. März eröffnet wird, in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flugplatz Scheremetjewo wurden die ausländischen Gäste von A. P. Kirilenko, K. T. Masu-

row, A. P. Rudakow und anderen offiziellen Persönlichkeiten bewillkommenet.

Auf Einladung des ZK der KPdSU sind zum XXIII. Parteitag der KPdSU eingetroffen: eine Delegation der Partei Sudanesischer Union (Republik Mali), eine Delegation der nationalen Befreiungsfront Südvietnams und eine Delegation der Sozialistischen Arbeiter- und Bauernpartei Nigerias.

Die Gäste wurden im Flughafen von G. I. Woronow, Sch. R. Raschidow und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

Moskau (TASS). In der Hauptstadt kommen Delegationen der kommunistischen und Arbeiterparteien an, die vom ZK der KPdSU zum XXIII. Parteitag eingeladen worden sind.

Es trafen die Delegationen der kommunistischen Partei Portugals, Deutschlands, Luxemburgs, Godeloups, Südafrikas, der Türkei und Kubas ein. Die Delegationen der SED, Westberlins, der Volkspartei des Iran, der Partei der Arbeit Koreas und der Partei der Werktätigen Vietnams sind in Moskau angekommen.

EIN FEIERTAG FÜR ALLE ARBEITSKOLLEGEN

Ossakarowka, Gebiet Karaganda. (Telefonbericht) Die Verleihung des hohen Titels eines Helden der Sozialistischen Arbeit an die Melkerin der Sowchos „Woßchod“ Katharina Ortmann ist ein Feiertag für alle Viehzüchter des Rayons Ossakarowski. Die Werktätigen des Rayons kennen und schätzen Kathari-

na Ortmann als ihre Deputierte im Gebietsowjet, als Leuchtfeuer für alle Viehzüchter des Gebiets Karaganda.

Katharina Ortmann ist schon zwanzig Jahre in der Milchfarm tätig. Sie war die erste Melkerin in Kasachstan, die die Technik des vollmechanisierten Melkens meisterte. Gegenwärtig bedient die von Katharina geleitete Arbeitsgruppe, zu der ihre Gehilfin, die junge Melkerin Tamara Sorokina, die Viehwärterin Heinrich Schwab und Wassili Tokar gehören, eine Herde von 228 Kühen. Im vorigen Jahr lieferte die Arbeitsgruppe 400 Tonnen Milch, 2955 Kilo je Kuh.

„Freundschaft“: Mit welchen Leistungen würdigt Katharina Decker den XXIII. Parteitag? Genosse Djadik: Diese Frage will der Brigadier der Milchfarm Genosse Donakin beantworten. Genosse Donakin: Katharina Decker ist nicht nur eine vortreffliche Melkerin. Für sie als Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen

SSR ist ein staatsmännisches Herangehen an die Arbeit kennzeichnend. Seit Beginn des ersten Jahres des neuen Fünfjahresplans, bedient sie nicht 15—16 Kühe wie früher, sondern zusammen mit Jelrosia Kerner, Sofja Wolf und Jewdokija Griku 130 Kühe. In kürzester Zeit haben die Melkerinnen unter Leitung von Katharina Decker den Melkstand „Daugawa“ gemeistert und den Milchtrag gesteigert. Von Anfang des Jahres beträgt der Milchtrag 680 Kilo je Kuh. Das ist bedeutend mehr als für diese Zeit im Vorjahre. Im Durchschnitt werden gegenwärtig zwei Kilo Milch täglich von jeder Kuh mehr gemolken als 1965. Die Heldin der sozialistischen Arbeit hat hohen Sinn für das Gesellschaftliche. Die Mitglie-

der ihrer Arbeitsgruppe hatten im verflossenen Jahr 2500 Kilo Milch je Kuh gemolken, also 1000 Kilo weniger als Katharina Heinrichowna. Jetzt, an dem Melkstand, fließt die Milch von allen Kühen in einen Behälter. Der Arbeitslohn wird unter den vier Melkerinnen gleichmäßig aufgeteilt. Genossin Decker ist somit vorläufig materiell im Nachteil. Doch ist es nur vorübergehend, denn Katharina will ihre Kolleginnen auf den Stand ihrer eigenen Leistungen bringen.

„Freundschaft“: Im Auftrage unserer Leser überbringen Sie bitte der Heldin der sozialistischen Arbeit Katharina Decker innige Grüße. Wir wünschen ihr und ihren Kolleginnen noch bessere Erfolge in der Arbeit.

Unser Held der Sozialistischen Arbeit Katharina Decker

Unser Mitarbeiter hatte eine telefonische Unterredung mit dem Direktor der Gebietsversuchsstation von Kustanai, Genossen Djadik. „Freundschaft“: Wie haben die Arbeiter der Versuchsstation den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Verleihung des höchsten Titels „Held der Sozialistischen Arbeit“ an die Melkerin Katharina Decker aufgenommen?

Genosse Djadik: Die Auszeichnungen der Viehzüchter durch die Regierung am Vorabend des historischen XXIII. Parteitags hat bei den Arbeitern unserer Wirtschaft große Begeisterung ausgelöst. Mit besonderer Freude erfuhr man, daß in der Liste der neuen Helden



Industrie marschiert nach Osten

Ural, Sibirien, Ferner Osten, Mittelasien und Kasachstan — das sind Gebiete, die von der Natur reichlich mit Bodenschätzen beschenkt worden sind. Hier sind drei Viertel unserer Vorräte an Kohle und Bauxiten konzentriert, der überwiegende Teil der Vorkommen von seltenen, Bunt- und Edelmetallen, einmalige Diamantenfelder, gewaltige Vorräte an Eisenerzen, Nichtmetallen sowie wertvolle chemische Stoffe (darunter Phosphor und Kalisalz). Entdeckt sind große Erdöl- und Naturgasvorkommen. Ausgedehnte Territorien werden von mächtigen Wasserstraßen durchquert. Die errechneten Wasserkraftreserven sind gewaltig und können jährlich fast zwei Trillionen Kilowattstunden liefern, was doppelt so viel ist, wie es heute sämtliche Wasserkraftwerke der Welt erzeugen. Riesig groß sind die Vorräte an unterirdischem Thermalwasser, dessen Energie in Industrie, Landwirtschaft und Haushalt verwendet werden kann. Die Waldressourcen der östlichen Gebiete übersteigen 65 Milliarden Kubikmeter, was vier Fünftel gesamt Holzvorräte des Landes ausmacht.

Ostern ermöglichten es, seine Produktivkräfte zu entwickeln und sie für die Beschleunigung der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus zu nutzen. Die ersten großen Schritte bei der Schaffung einer mächtigen Industrie im Osten wurden von der Kommunistischen Partei noch in der Periode der Industrialisierung gemacht.

Ein besonders hohes Tempo wurde in den letzten fünfzehn Jahren erreicht. 1965 erzeugten die Industriebetriebe der östlichen Gebiete zehnmal so viel wie 1940 oder viermal so viel wie 1950. Die jährliche Zuwachsrate des Produktionsumfanges beträgt in den letzten 15 Jahren durchschnittlich 10 Prozent.

Das stürmische Wachstum der Industrie im Osten erforderte eine entsprechende Festigung der energetischen Basis. Und diese Basis entsteht im Jahre 1965 wurden in den östlichen Gebieten 210 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt, während im Jahre 1940 es nur 10,7 und 1950 34,7 Milliarden waren. Die Erdölförderung wuchs in den letzten 15 Jahren auf das 6fache, die Stahlerzeugung fast auf das Dreifache.

In verschiedenen Industriezweigen. Besonders umfassend war die Bau-tätigkeit auf dem Gebiet der Kraftwirtschaft. In Betrieb genommen wurde das weltgrößte Wasserkraftwerk Bratsk. Gebaut sind auch die Kraftwerke von Irkutsk und Nowosibirsk, sowie Wasserkraftwerke von Tum-Usinja, Nasarowo, Angren, Serow, Troizk, Jaiwa u. a. Fertiggestellt ist die mächtige elektrische Leitung mit der Spannung von 500 Volt, welche die Stromnetze von Irkutsk, Krasnojarsk und Westsibirien miteinander verbindet.

Zur Zeit wird im Osten mehr als ein Viertel Industrieerzeugnisse unseres Landes produziert. In einigen wichtigen Arten der Industrieerzeugnisse ist der Anteil der östlichen Gebiete noch bedeutender. Hier wird z. B. die Hälfte der Kohle gewonnen, mehr als 40 Prozent Elektroenergie, Stahl und E-Walzgut, über 60 Prozent kalzinierter Soda, rund 40 Prozent Mineraldünger und Schwefelsäure produziert, rund die Hälfte des gesamten Holzholzes beschafft. Die Energieerzeugung pro Kopf der Bevölkerung beträgt hier mehr als 2.600 Kilowattstunden, was auf das 1,3fache mehr als in Frankreich, auf das 1,5fache mehr als in

Japan, auf das 1,8fache mehr als in Italien ist.

Kennzeichnend ist die Kohlenindustrie. Bekanntlich ist das Tagebauverfahren besonders effektiv. Vom Parteiprogramm und den Planaufgaben ist vorgesehen, daß der Anteil der Tagebaue bei Förderung des harten Brennstoffes allseitig vergrößert werden soll. Mehr als neun Zehntel der im Tagebauverfahren gewonnenen Kohlen werden heute in den östlichen Gebieten gewonnen. Wir möchten hervorheben, daß die Selbstkosten der Kohle (auf Einheitsbrennstoff umgerechnet), die in den Gruben des Donez-Beckens gewonnen wird, dreimal so hoch ist wie bei der Förderung in Tagebauen des Kusnezok- und des Karaganda-Kohlenbeckens. Dies bedeutet, daß es sehr vorteilhaft ist, hier größere Wasserkraftwerke und Industriebetriebe (insbesondere solche mit hohem Energieverbrauch) zu bauen. Eine noch größere Rolle muß dabei die Errichtung von gewaltigen Wasserkraftwerken spielen, die billigen Strom erzeugen. Die Selbstkosten einer Kilowattstunde Strom im Wasserkraftwerk Bratsk beträgt jetzt weniger als ein Zehntel der Kopeke. Die Energieelbstkosten in

den zu errichtenden Wasserkraftwerken sollen noch niedriger sein.

Zu den größten Entdeckungen der letzten Jahre, die die Entwicklungsperspektiven der östlichen Gebiete außerordentlich erweitern, gehören leistungsfähige Naturgas- und Erdölvorkommen, die sich auf große Entfernungen erstrecken. Die reichsten Erdöl- und Gasvorkommen werden neben billiger Elektroenergie ermöglichen, besonders energie-raubende Industriezweige zu konzentrieren und die Produktion neuer, fortschrittlicher Arten Industrieerzeugnisse, darunter von synthetischen polymeren Stoffen, in die Wege zu leiten. Im Osten sind große Industriekomplexe der Großen Chemie, die eine bedeutende Rolle in der Volkswirtschaft spielen werden, bereits in Entstehung begriffen.

Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU werden die wichtigsten Richtungen bei der Entwicklung der Volkswirtschaft für das bevorstehende Planjahr festgelegt. Im Verlaufe der Erfüllung des neuen Fünfjahresplans werden die östlichen Gebiete eine außerordentlich wichtige Rolle spielen.

N. STSCHADILOW,
stellvertretender Leiter
der Zentralverwaltung für
Statistik der UdSSR

Von Parteitag zu Parteitag: In der Tätigkeit eines beliebigen Betriebs, eines jeden Sowjetmenschen bedeutet diese Zeitspanne eine höhere Stufe. So auch für die Kohlengrube Nr. 35 in Karaganda. Als im Jahre 1961 im Kremplast der XXII. Parteitag der KPdSU eröffnet wurde, erhielt die Bergarbeiter die hohen Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit. In den Jahren zwischen dem XXII. und dem XXIII. Parteitag haben sich die Bergarbeiter bewährt. Allein das Kohlenrevier Nr. 3 hat als Geschenk zum XXIII. Parteitag 4 300 Tonnen Kohle über den Plan hinaus abgebaut und schon am 21. März den Plan des 1. Vierteljahres des neuen Fünfjahresplans erfüllt.

Auf diesem Bild sehen Sie die Sieger im Vortagewettbewerb (von links) Kutus Schaichudinow, Jarochmet Alljew, Woldemar Schäfer, Hugo Beltenger, Nikolai Krezki, Viktor Brunner, Wilhelm Dell, Wilhelm Hubert, Sadwaks Oskimbekow und Konstantin Grasmück.

Foto: N. Imamow

Wieder etwas Neues!

Bekanntlich bedeutet der Übergang in einen neuen Abbaustollen großen Zeitverlust. Gewöhnlich gehen da bis zwei Wochen verloren. Als der Abbaustolle im Flöz „Felix“ abgebaut war, sah sich das zweite Revier der Grube Nr. 122 gezwungen, im Flöz „Obere Marianna“ die Arbeit zu beginnen. Der Revierleiter Grigori Schalopinin und der Parteiorganisator Rudolf Feller besichtigten den neuen Standort und stellten fest, daß die Montage der Kohlenkombi-sie bestimmt hinauszuziehen wird. In der mechanischen Abteilung mangelte es an Fachleuten. Da

versammelte Rudolf Feller die Parteigruppenorganisatoren und erläuterte ihnen die Sachlage. Er schlug vor, eine Gruppe aus Schlossern, Gehilfen der Kombiführer zu bilden und die Mechanikern zu helfen, den Abbaustollen schneller auszuräumen.

Die Kommunisten waren damit einverstanden. Rudolf Feller sagte sich nicht los von diesem zusätzlichen Auftrag und erfüllte ihn: zum Übergang in den neuen Abbaustollen brauchte man nicht zwei Wochen, sondern nur fünf Tage. In den zehn eingesparten Tagen förderte das Revier an die elftausend Tonnen Kohle.

Noch heute gibt es im Karaganda-Kohlenbecken Gruben, wo die Reparaturarbeit nur die Technik und sonstige Ausrüstung besichtigt, eventuelle Schäden beseitigt und schnell wieder nach oben fährt. Wie viele Zeit verlieren sie dabei! Unnötig! Rudolf Feller sprach darüber mit dem Parteigruppenorganisator der Schicht, dem Kombiführer Michail Bujanin, der zum Delegierten des XXIII. Parteitags gewählt wurde. Sie besprachen alles ganz genau, und als Bujanin an der Reihe war, die Reparaturarbeit zu leiten, begab sich auch Feller mit allen anderen zusammen in den Abbaustollen. Die Vorbereitungsarbeiten waren in drei Stunden erledigt. Die übrige Zeit förderten sie Kohle und schafften an die 200 Tonnen. Ihrem Beispiel folgten die anderen Reparaturschichten des Reviers. Und täglich werden um 200-300 Tonnen Kohle mehr gefördert als früher. Schon in diesem Jahr hat das Revier 10 000 Tonnen Kohle zusätzlich gefördert und die ganze Grube — 30 000 Tonnen. Zu Ehren des XXIII. Parteitags der KPdSU haben die Kumpel der Grube Nr. 122 ebenfalls fünf Güterzüge Industriekohle geliefert.

N. KULAKOW
Saranj, Gebiet Karaganda

Sonnen der Martinöfen

Die Naturrichtümer unseres Landes sind in der Siebenjahrperiode 1959-1965 wurden 18 Hochöfen, 77 Stahlschmelzaggregate, darunter 48 Martin- und 15 Elektroöfen, 8 Konverter, 30 Walzwerke und Eisenerzgruben mit einer Kapazität von 172,1 Millionen Tonnen im Jahr in Betrieb genommen.

In verschiedenen Gebieten unseres Landes sind 1965, im letzten Jahr der Siebenjahrperiode, ebenfalls große metallurgische Objekte in Betrieb genommen worden. Als größter Hochofen der Welt galt bis vor kurzem ein japanischer Ofen. Ende 1965 erwies er sich als um 150 Kubikmeter kleiner als der Ofen, der im Iljitsch-Hüttenwerk in Scharnow errichtet wurde. Der Nutzraum dieses Ofens beträgt 2 300 Kubikmeter und ist einmalig auf der Welt. Die projektierte Kapazität des Hochofens beträgt 1 370 000 Tonnen Gußeisen im Jahr. Der Ofen ist mit den modernsten Mechanismen, Automaten und Geräten ausgerüstet und wird dop-

pel so viel Stahl schmelzen, als heute die beiden Ofen liefern, die nach dem Krieg im Werk errichtet worden sind.

Eine einmalige kontinuierliche Walzstraße ist im Tscheljabinsk-Hüttenwerk in Betrieb genommen worden. Hier befinden sich die stärksten elektrischen Maschinen unserer Walzwerke, die größten und vollkommensten fliegenden Scheren zum augenblicklichen Schneiden des Metalls und besondere Vorrichtungen, mit denen man die Stahlblöcke mit hoher Geschwindigkeit bearbeiten kann. Diese Walzstraße wird von 2 500 Elektromotoren „bedient“. Der Komplex der Aggregate ist vollkommen automatisiert.

Die größte Werkhalle Europas für elektrogeschweißte Röhre hat im Neumoskauer Hüttenwerk (Gebiet Dnepropetrowsk) die erste

Produktion geliefert. Die Röhre haben einen Durchmesser von 159 bis 529 Millimeter. Die Produktionslinien mit kompliziertesten Ausrüstungen sind über vier Kilometer lang. Viele Aggregate der Werkhalle sind von unseren Fachleuten zum ersten Mal in der Welt, praxis geschaffen worden. Die Steuerung der Aggregate ist ebenfalls durchgängig automatisiert.

Der Betrieb übergeben wurde, die erste Baufolge der 2. Sauerstoff-Konverterhalle im Lenin-Hüttenwerk von Kriwoi-Rog; zwei Konverter, die Sauerstoffanlage und die Halle für die Herstellung von feuerfesten Baustoffen aus Teerdolomit. Die neue Werkhalle zeichnet sich durch einen hohen Stand der Mechanisierung aus. Dieser umfangreiche Komplex enthält über 100 Objekte. Anstelle der vorgesehenen 16 Monate wurde

die Halle in weniger als einem Jahr aufgebaut.

Vor kurzem wurde die Urkunde über die Inbetriebnahme der Sokolowski-Sarbski-Grube mit einer Kapazität von 26,5 Millionen Tonnen Eisenerz im Jahr unterzeichnet. Gleichzeitig sind Arbeiten zur Steigerung der Kapazität des Aufbereitungskombinates, bis zu 36 Millionen Tonnen im Gange. Das wird ein Riese, dem nur sein „junger Bruder“ gleichkommt — das Lisakowski Aufbereitungskombinat, das gegenwärtig nahe von Rudny in den Kustanai-Steppen errichtet wird.

Vor der Inbetriebnahme steht die Aufbereitungsfabrik von Gai im Orenburger Gebiet. Die Fabrik wird Kupferkonzentrat liefern — aufbereitetes Erz mit einem hohen Kupfergehalt. Im Gebiet von Bratsk ent steht das größte Aluminiumwerk

der Welt. In Scharnow wird eine große Agglomerationsfabrik errichtet.

Einer der größten Neubauten Lettlands ist die neue Martinhalle des Werkes „Sarkanais Metallurgs“, das am Stadtrand von Liepaja entstanden ist. Die Halle wird eine zweiseitige Anlage mit acht Strängen für das kontinuierliche Stahlgießen besitzen. Ein zweiter riesiger Hochofen ist im Westsibirischen Hüttenwerk in Angriff genommen worden.

1966 werden sich die Investitionen in die Eisenmetallverhüttung um 10,5 Prozent vergrößern. Im Vergleich zu 1964 ist die Stahlschmelze 1965 um fast sechs Millionen Tonnen angestiegen.

Riesig ist der Umfang der bevorstehenden Arbeit. In Betrieb genommen werden sollen die Hochöfen-Riesen Nummer 10 im Magnitogorsker Hüttenwerk mit einer Kapazität von 1 280 000 Tonnen und Nummer 4 im Nowo-Lipezker Hüttenwerk mit 1 250 000 Tonnen, mächtige Walzwerke im Westsi-

AUS ALLE WELT



Sieg der Werktätigen

Rom (TASS). Das Personal italienischer staatlicher Kraftwerke hat nach 15 Monaten hartnäckigen Kampfes einen bedeutsamen Sieg errungen: Vertreter der Regierung und der Gewerkschaften unterzeichneten im Arbeitsministerium ein neues gesamt nationales Tarifabkommen.

Die Regierung hat einige Zugeständnisse gemacht: Unter anderem werden die Löhne für die Werktätigen ab 1. Januar 1967 erhöht, und die Gewerkschaften erhalten das Recht, über Arbeitsein-

stellungen mit zu entscheiden.

Der Kampf für den Abschluß eines neuen Tarifabkommens wird von den italienischen Hüttenwerkern und Maschinenbauern fortgesetzt. In Florenz haben die Arbeiter der größten Betriebe „Pignone“, „Galileo“ und anderer zum zweiten Mal in dieser Woche kurzfristige Streiks durchgeführt.

Im Hüttenkombinat Terni fand ein Streik der Arbeiter der wichtigsten Hallen zum Protest gegen den Abbruch der Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag statt.

Meinungsaustausch nützlich

Berlin (TASS). Die Zeitung „Neues Deutschland“ bringt die Antwort der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf den offenen Brief des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an alle Sozialdemokraten und deren Anhänger in Westdeutschland, sowie das Antwortschreiben des ZK der SED.

Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten über grundsätzliche Fragen habe der Meinungsaustausch zwischen den Parteien der Deutschen Arbeiterklasse, zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands begonnen.

Der Vorstand der SPD habe in seinem Dokument die Deutschlandfrage offenbar deshalb nicht berührt, weil er eine gemeinsame Politik mit der CDU und der FDP zu betreiben gedenkt. Das wäre ein

Verzicht auf eine selbständige sozialdemokratische Konzeption für die Lösung des Deutschlandproblems. Auf diese Weise wäre eine Überwindung der Spaltung Deutschlands unmöglich.

Das ZK der SED hält es für das Wichtigste, daß die beiden größten Arbeiterparteien Deutschlands Meinungen über Probleme des Krieges und des Friedens, der Abrüstung und der europäischen Sicherheit, der Gewährleistung der Demokratie und der Vorbereitung des Weges zur friedlichen Lösung der Deutschland-Frage austauschen.

Das ZK der SED verurteilt die Unterstützung der aggressiven und revanchistischen Politik der CDU durch die SPD-Führung und betont, daß die Arbeiterklasse Deutschlands, ihre Parteien und Organisationen heute alles tun müssen und können, um zu verhin-

dern, daß ein neuer furchtbarer Krieg von deutschem Boden entfesselt wird.

Das ZK der SED entlarvt den Versuch des Vorstands der SPD, die Schwierigkeiten einer gegenseitigen Verständigung mit der Schließung der Grenze zwischen der DDR und Westberlin zu erklären.

Die DDR könne und werde nicht dulden, daß Westberlin von militaristischen Kreisen und Kriegstreibern gegen die DDR mißbraucht wird. Die Beziehungen zu Westberlin könnten unter Berücksichtigung der Interessen der Einwohner dieser Stadt freundschaftlich sein.

In der Antwort des ZK der SED wird hervorgehoben, daß es von Seiten der DDR keine Hindernisse für die Entwicklung gegenseitiger Beziehungen zwischen den Bürgern beider deutschen Staaten, für einen freien Meinungsaustausch zwischen Arbeitern der DDR und der Bundesrepublik Deutschland gibt.

USA-Soldaten, heim!

Washington (TASS). Wie in vielen anderen Städten der USA fand auch in der USA-Metropole eine große Antikriegsdemonstration statt. Vom Morgen an zogen Jugendkolonnen zum Weißen Haus, und die Residenz des Präsidenten war bald von einer dichten Menschenmenge umgeben. Zusammen mit der Jugend waren auch viele

Mütter und Väter gekommen. Neben Studenten standen Vertreterinnen der Bewegung „Frauen kämpfen für den Frieden“, Bürgerrechtskämpfer, Vertreter verschiedener Komitees und Organisationen, die sich für die Einstellung des Vietnam-Krieges einsetzen. Fast jeder Demokratiensteilnehmer hielt ein Plakat. Die Plakataufschriften lauteten: „Stellt den Krieg in Vietnam ein!“, „Bringt die USA-Soldaten heim!“, „Wir wollen nicht, daß unsere Söhne töten oder getötet werden.“ „Die nationale Befreiungsfront Südvietnams muß anerkannt werden“, „Vietnam für die Vietnamesen!“

Zahlreiche Jungen und Mädchen trugen auf der Brust Abzeichen mit den Aufschriften: „Wir sind dagegen“, „Das ist nicht unser Krieg!“

Fast zwei Stunden lang zogen die Demonstranten in ununterbrochenem Strom am Weißen Haus vorbei. Sie begaben sich dann zur Botschaft der Marionettenregierung Südvietnams, um gegen den schmutzigen Krieg scharfen Protest einzulegen.

Unabhängigkeit für Südwestafrika

London (TASS). Die Internationale Südwestafrika-Konferenz ist in Oxford zum Abschluß gekommen.

Die Konferenz forderte auf, internationale Aktionen zu unternehmen, damit der Kontrolle über das Land seitens der Südafrikanischen Republik ein Ende gesetzt wird, die faktisch Südwestafrika annektiert hat. Die Konferenz verurteilte darauf, daß die Südafrikanische Republik die Resolution der Organisation der Vereinten Nationen stets ignoriert und nichts unternommen hat, um die Bedingungen für die Bevölkerung des Landes zu verbessern. Es ist erforderlich, Südwestafrika die Unabhängigkeit zu gewähren, wurde auf der Konferenz unterstrichen.

Englische Frauen fordern

London (TASS). Vertreter von 19 Frauenorganisationen Englands veröffentlichten einen Appell an alle Wähler, politischen Parteien und alle Kandidaten für die Parlamentswahlen, die Forderungen der Frauen nach Gewährung glei-

cher Möglichkeiten bei Arbeitsbeschaffung, gleichem Lohn für gleiche Arbeit, gleiche soziale Fürsorge zu unterstützen. Diese Forderungen werden von den englischen Frauen bereits seit vielen Jahren erhoben.

Gemeinsamer Kampf

Bamako (TASS). Eine Zusammenkunft von Vertretern der Gewerkschaften, der Jugend- und Frauenorganisationen Guineas und Malis fand in Bamako statt. Sie galt Fragen der Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Organisationen beider Länder.

Die malinesische Zeitung „L'es-sor“ verweist in ihrem Kommentar zu der auf dieser Zusammenkunft angenommenen gemeinsamen Erklärung der öffentlichen Organisationen Malis und Guineas darauf, daß die demokratischen Organisationen der beiden Länder „fest entschlossen sind, ihre Bemühungen auf den gemeinsamen Kampf

zu konzentrieren, um dem Imperialismus, dem Kolonialismus und dem Neokolonialismus für immer einen Riegel vorzuschieben“.

Diese Erklärung, so fährt das Blatt fort, sei eine Antwort auf die Versuche der imperialistischen Mächte, durch Verschwörungen, Märche und sonstige Subversivakte die revolutionären Errungenschaften der Afrikaner in Frage zu stellen.

Nehru-Denkmal

Neu Delhi (TASS). Tausende Einwohner von Aurangabad (Staat Maharashtra) wohnten dem Festakt der Enthüllung des ersten Denkmals in Indien für den überaus großen Staatsmann und Politiker Jawaharlal Nehru bei.

Das etwa 3 Meter hohe Standbild zeigt Nehru Friedenstauben ausschickend.

Der indische Staatspräsident Radhakrishnan sagte bei dieser Gelegenheit, Jawaharlal Nehru sei ein leidenschaftlicher Vorkämpfer für den Weltfrieden gewesen. Indien setze sein Werk fort und führe eine Politik des Friedens und der Blockfreiheit durch.

Kolonialzustände liquidieren

Buenos Aires (TASS). Mehr als 600 prominente Politiker Argentiniens und anderer lateinamerikanischer Länder verurteilten in einer Versammlung im Franco-Argentinna-Salon kategorisch die kolonialistische Politik der imperialistischen Staaten, insbesondere Großbritannien, das seit Ende vorigen Jahrhunderts die Bevölkerung der Malwinen knechtet.

Die Redner riefen die lateinamerikanischen Völker auf, sich in den Kampf für die restlose Überwindung der Kolonialzustände auf dem Kontinent einzusetzen.

Die Versammlungsteilnehmer beschlossen einmütig, im Juli dieses Jahres in Buenos Aires einen lateinamerikanischen Kongreß für die Rückgabe der Malwinen an Argentinien durchzuführen.

Rivalen des Räderriesen

Unsere Mechanistoren haben den Traktor „S-80“ schon lange lieb gewonnen. Durch seinen Einsatz beim Pflügen kommt die Bearbeitung eines Hektars billiger als mit anderen Traktorenaggregaten zu stehen. Heute liefern die Werke schon leistungsfähigere Maschinen, aber den Neulandsowchsen werden sie außer dem „Kirov-700“ leider nichts geben. Dabei sind die „S-100“ und andere Raupenschlepper für die Landwirtschaft unentbehrlich. Für das Geld, das zum Ankauf eines „K-700“ verwendet wird, kann man drei „S-100“ kaufen, die einen weit größeren Arbeitsumfang als der Räderriese leisten können. In unserem und in anderen Sowchsen werden die „Kirov-700“ Traktoren außerdem schlecht ausgenutzt, weil für sie der Gerätekombi fehlt.

Ich mache den Vorschlag, in die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU einzutragen: für die Bedürfnisse der Landwirtschaft die Lieferung hochleistungsfähiger, schneller Raupentraktoren gewährleisten.

G. KLASSEN,
Direktor des Sowchos „Fjodorowski“,
Gebiet Kustanai

